Flugschrift

Gedichte
gegen
Rassismus

Ulm, 24. April 2019

Als ich für die Flugschrift aufrief, konnte ich nicht ahnen, wie positiv das Projekt aufgenommen würde und freute mich umso mehr über die zahlreichen Einsendungen. Literatur hält nicht den Mund. Literatur hat etwas zu sagen und steht für Vielfalt.

Ein großes Dankeschön gilt allen einreichenden Dichterinnen und Dichtern - auch jenen, die es nicht in die Flugschrift geschafft haben. Der gemeinsame Gedanke lebt in diesen 40 Gedichten weiter, der gemeinsame Gedanke von Frieden, Toleranz und Respekt!

Ebenfalls möchte ich der Druckwerkstatt Ulm danken, die ihre Gerätschaften, Materialien und ihr Wissen über den Buchdruck zur Verfügung gestellt hat. Ebenso jenen, die mit ihrer Hilfe den Prozess begleitet und zur Vollendung der Flugschrift geführt haben. Und natürlich den Lesern, die diese Flugschrift weiterverbreiten dürfen und sollen.

ES LEBE DAS WORT!
Marco Kerler

Die Flugschrift ist ein Projekt des Literatursalons Donau.
www.literatursalon.net

Sie entstand 2019 für das Festival Contre Le Racisme Ulm und Neu-Ulm. www.fclr-ulm.de

Im Handsatz in der Garamond 10 Punkt gesetzt. Gedruckt auf dem historischen Original Heidelberger Zylinder der Druckwerkstatt Ulm, Verein zur Pflege historischer Druckverfahren e. V.
www.druckwerkstatt-ulm.de

Herausgeber ist Marco Kerler.
Alle Rechte an den Texten verbleiben bei den Autoren.

Unterschied

Kenne den Unterschied nicht zwischen den Farben
bin blind auf den Augen, auf den Sinnen
kann den Unterschied nicht ertasten, spüre nur
weiche Haut, harte Haut, Schwielen
kann nur die Wunden berühren, kann nicht heilen
kann nur pusten, verstehe die Frage nicht
die du stellst nach Grenzen, die einzige Grenze,
die ich kenne, heißt Respekt

Adrian Kasnitz

Lager

Wir lauschen Erinnerungen,
gegossen aus Grauen.
Von Schlot und Stockbett
und Stacheldraht und Morgenappell.
Erlebtes jenseits des Überlebbaren.
Unzufällig, Handrücken an Handrücken,
stellt Gänsehaut Härchen,
atmen wir Leben.

Martin Gehring

Eine Losung ist noch keine Lösung

Was soll ich mich konzentrieren,
ich bin doch kein Konzentrat.
Folge der Losung der Tiere.
Sie scheißen auf den Staat.

Die Wahrheit steckt im Truthahn,
nicht in der Litanei. Generäle,
bis auf den einen, der Streik heißt,
gehn mir am Arsch vorbei.

Kai Pohl

Wind

Wind sein, wenn die Kälte durch die Knochen bläst.
Wind sein, wenn der Tod die Sense spitzt.
Wind sein über den Seziertischen,
wo heute Menschen liegen.
Wind sein, wenn die Lust beginnt.
Wind geworden sein bei ihrem Ende.
Wind sein, der das Böse fortträgt wie die Asche,
der die Nebel einer Zukunft lichtend, endlich ruhen darf.

Christian Wolf

MESOSTICHON

Brühwarme aufgewärmte Suppe
Ohne Verstand doch muskelbepackt
Niemand hier lebt ohne Stolz
Estragon ist niemals Heimat
Hetze im Ansatz wird Gewalt auf der Straße
Estragon ist niemals biodeutsch
Alle Suppe ist jetzt gegessen
Doch auch eine Buche ist niemals jüdisch.

Urs Böke

Wichtig.

Zum Schutz des Abendlandes,
haben wir beschlossen:
keine neuen Kinder mehr.
Weil
Erstens: man weiß nie, ob eines nicht doch böse wird.
Zweitens: sie sehen anders aus als wir.
Drittens: jeder neue Mensch verdrängt uns nur.
Und viertens können sie nicht mal Deutsch.

Felix Ebert

Europäische Übung

stell dir dein Haus vor
die Wohnung die Freunde dein Leben
und alles zerfetzt
und den Leichengeruch
stell dir auch den vor
und deine Todesangst
du fliehst in Richtung Frieden
und wirst dort abgewiesen

Esther Mohnweg

Nicht den Verstand verlieren
Der Hilflosigkeit nicht das Feld überlassen
Den weichen Knien nicht nachgeben
Die Bilder aus dem Kopf bekommen
Der Verzweiflung nicht zuviel Raum geben
Die Wut nicht mit mir durchgehen lassen
Nie und nimmer vergessen
Was damals geschah.

Hanna Münch

Fluch(t)

Die tödliche Gleichgültigkeit blüht —
Es glüht,
Und die Namenlosen verschwinden unter uns, lautlos.

Eine müde Verwechslung, ertrunken, vermisst, erfroren,
Zu Tode geduldet, zermahlen unter Rotoren —
Wo bleibt die Menschlichkeit?

Suizid, erhängt in einer Zelle in Moabit, Suizid,
eine unvollständige Liste, Suizid, der unvollendete Genozid.

Mark Kanak

Lemberg

dein alter hals: nur dein weißes haar ist jünger
dein weißer ton — gerade so über dem boden und der erlösung
du sagst (und lachst):
wir singen lieder: dann ist es ein greinen.
ihr singt lieder, ihr deitschen: dann ist es marschmusik.
odin! dva! tri!
dein weißes singen: *fallschirmjäger! waffenträger! odin! dva! tri!*
und ich tue keinen schritt dazu

Joseph Felix Ernst

grenz zäune
entrostet menschendraht
ins gelände ge
spannt bunte tücher kopflos zurück
gelassen in dornen + wellen
stoßen nack
te schuhe vor sich her die über laufen
nachts den abgeriegelten str

Axel Görlach

die unvergessenen

die mechaniker der freiheit gähnen schlafen die despoten irren durch die manifeste
festung ihrer dogmen wir lachen über die maschinisten der kultur trinken keine
schwarze milch keine weiße keine todesverfugte keine erbrochene aus leitkultur und
hymne und missbrauch wir saufen die weisheit mit rousseau bleiben unbeugsam wir
dichter und wortbautenarchitekten wir küssen die faschisten nicht wo wir sie treffen
sie haben uns zu küssen wenn sie erwachen aus fieberwahn und generallobotomie
wir werden euch verplanen in unseren tagebüchern der gegenwehr und aufnehmen
in die heiligen hallen der vergessenen da wir wehrsam lebend lieben denkend sind

Ralf Preusker

Wenn dein Blick betäubt ist von
der Angst im Wahnsinn im Wissen
um Macht und Strategie einer Gesinnung
diese Begierde gleich zu sein im Unterschied
und Verdrängung ob der Ehrlichkeit im Gegenteil
fruchtloses Flüchten in altbekannten Selbstbetrug
der Einigkeit in Recht und Freiheit — dann
ergreife ich die Möglichkeit und nehme deine Hand.

Dakini Böhmer

EISENSTANGE

Wo Pupillen wie Raster das Licht zerschneiden
Und der Horizont bis zum Gitter reicht
Rotieren die Daumen in kleinen Kreisen
Im vorgeschnittenen, rostfreien Alltag

Ist mal etwas anders und passt nicht ins Raster,
Dann kommt es zum Ausbruch, doch bricht nicht das Gitter,
Es löst sich daraus nur die Eisenstange,
Mit der man zerschmettert, was anders ist

Alex Dreppec

ZEITUNG

ich hatte ausführlich über meiner zeitung verbracht.
ich hatte fest, aber unruhig geschlafen. als ich erwachte
wollt ich die decke glätten, die über den tisch knitterte.
da war eine nachricht abgebildet im holz! fix wischte ich
mit dem lappen darüber — die erinnerung schmierte!
das war der tag, an dem ich lang spazieren ging.

CRAUSS

mütter und väter

neulich war ich einkaufen im arabischen viertel
im laden waren nur zwei junge dunkelhaarige männer
keine andere frau auf der straße oder im geschäft
ich sagte hallo, niemand antwortete
vorsichtig suchte ich meine einkäufe zusammen
es herrschte grabesstille, niemand bewegte sich
als er mir mein rückgeld gab begegneten sich unsere blicke
(verunsichert): wir hatten einander ertappt

Laura Winter

NATIONENKOLLAPS

Die Dummheit glänzt voller Stolz
tanzt den Donald Trump
balzt mit dem Schlagholz
wälzt sich im Schlamm
marschiert in den Tod
neidet ohne Not
begrenzt den Horizont
um die Fallhöhe zu verringern

Roland Adelmann

Kampf mit zitaten

Umstellt: von den vertrauten
wörtern: willst du
fragt Sophie* und da beginnt das
zitat „vintage-leben"

Nimm deinen stapel gedichte an
papier und wirf
ihn über sagt *die Scholl und jetzt
endet es diese balustrade

Axel Dielmann

Weiße Rose

Den Kopflosen nicht
den Rücken stärken
den eigenen
riskieren für bunt
gegen grau

Im Knopfloch
die Farbe des
Lichts

Mirjam Hesser

In einer anderen welt als eurer
Geboren ist mir rassismus fremd
Und doch verstehe ich eure ängste
Denn lebe mit euch jetzt in dieser zeit
Und seh in erwartung unsere arbeit
Das schlachtfeld in eine andere welt
Umzubauen in ein miteinander
Ohne hass und ohne rassismus

Jmkoerkl, 12.2.19

acht zeilen

1 bin gegen die bombe die nägel spuckt
2 bin gegen sämtliche bomben gegen
3 terror in alle richtungen gewendet wie der
4 kalte teil des himmels denn hass ist tod bis
5 hin vor unsere tür ist feuer aus neuen
6 stiefeln gewachsen nur acht zeilen dürfe das
7 gedicht haben schrieb marco ich aber
8 brauche mehr um zu sagen dass ich dass wir dass

Ilse Hehn

Wenn ich all die Dinge ganz genau beobachte,
komme ich zum Schluss:
Das Bessere ist das Gegenteil vom Guten.
Das Beste ist das Gegenteil vom Bessern.
Und seit ich all die Dinge
noch genauer beobachte,
ist mir klar:
Das Gute ist das Gegenteil von Allem.

Peter K. Wehrli

Gedicht an das Innenministerium

in Deutschland werden jedes Jahr
3.000 Menschen umgebracht

und 10.000 Menschen bringen sich
jedes Jahr in Deutschland selbst um

der Feind, das sind nicht die anderen
der Feind, das sind wir selbst

Clemens Schittko

Wir Richtungen, Du

_____werden womöglich nie gemeinsam Probleme lösen.
Auch wenn_____uns aneinander reiben.
Soll nicht heißen, dass_____einander bedingen;
Nur Verdrängen und Zulassen.
Das ist_____eben nicht bewußt.
_____wehrst_____so gern dagegen
Als ein in der Masse Untergehender.
Damit verschwendest_____Kraft und annonymisierst_____.

Stephan Tikatsch

Gespräche

Ich hatte ein Gespräch mit einem Asylbewerber
Über den Zustand der Welt. Er fragte:
Was wird dadurch besser, dass du mich
Flüchtender statt Negersklave nennst?
Ich hatte ein Gespräch mit einem Spiegel
Über den Zustand der Welt. Er sagte:
Ich kann deinem Gesicht nicht verzeihen!

Christoph Kleinhubbert

Erinnerunskultur

Überm Stammbuch
Gestammel von
deutschstämmiger
Abstammung.
Einziges Stammkapital:
Das Stammhirn.

Wolfgang Berends

amargi

wir fürchten uns vor dem gorgonenhaupt KI
die uns überall sieht überall kennt überall findet
doch fand man dich seit jeher so haut und haarkleinfach
durch augen in fleischsockeln, zerebrales entfremden von nasenhaken
man log um dein geschlecht herum fällte die knospen der
allfarbigen rose die heute noch immer nicht überall blühen darf
himmelzittern fallender urteile versehrte gegenwart alles handarbeit
für skynet sind wir vielleicht irgendwann einfach nur fleisch

Susanne Darabas

beschauzeichcn

public viewing in todtnauberg: holzauge sei wachmann.
wacholder wird waldmeister: eichenspinnerprozession.
holzfäller in altensalzkoth. runenfuß im bierverschiss
tritt in den papst zum tremulierstich: silber-, gold- &
messerschmied. gaulandsturm mit schwalbenhacke.
glasbruchcrescendo. verunstalterhaftpflicht?
fehlanzeige. fellabzüge.
(über die ohren.)

Gerald Fiebig

Reste aus Gedankenglut.
Im Glauben an die Nachwelt erdacht.

Gescheiterte Haufen.
Sich in alle Winde zerstreuend.

Diesmal Geist statt Körper.
Welch ein Fortschritt!

Markus Prem

Gegen den Endsieg
der Blödheit
Mauern
sprachloser Fahnen
für euch
wilde Rosen
in einem Fenster
voll Licht

Jörg Neugebauer

Abgang

Als die Ratlosigkeit empfahl
den Mund zu halten,

als die Inhaftierungen
niemanden mehr rührten,

als die Unterwürfigkeiten ihren Dienst
rund um die Uhr versahen,

zog die Sprache fort,
es gab ja nichts mehr zu denken.

Ralf Burnicki

8 Zeilen über den Zeitgeist

Ein 8-Zeilen Gedicht gegen Faschismus, Rechtspopulismus, AfD und den Scheiß?
Viele DichterInnen und auch ich haben schon unzählige Zeilen geschrieben.
Der heutige Alltagsfaschismus hat seinen Stammtisch bei Facebook
und in allen sozialen Medien — die Eckkneipe hat ausgedient.
Aber es gibt auch immer noch (und auch dort) bunt gegen braun.
Eigentlich sollte eine Zeile gegen die Menschenfressermenschen reichen:
Lebt! Denkt selbstständig und hinterfragt! Liebt und lacht! Lebt!
Dann hätten die keine Chance. Das ist meine kleine Hoffnung.

Hermann Borgerding

hasen

einet schiebt sein klavier in die nacht und
kehrt nicht wiedet wir fallen durch netze und
treiben im meer schweigen bahnhöfe und
lachen uns tot

schaf müsste man sein oder wolf oder hai
sind wir aber nicht wir sind vögel die singen
und hasen die fliehn

Matianna Lanz

die maschinen werden unsere diskriminierung
weiter führen, als wir es uns heute vorstellen können
vergangenheit passiert immer als simulation
meine playlist versetzt mich auf die agitatorenliste
da kommt eine in vollplatte auf mich zu://
er stellt sich mir als ritter des anti-deutschen ordens vor
er erkenne, auch ich wolle
deutschland von innen gegen sich selbst verteidigen

Mortia Piekar

kein gegensatz

die wolln vielleicht irgend wer *sein*, abers *volk* sindse mich
sagst du, und gleich darauf: da muss mann doch was machn!
so bist du. anders ich. ich theoretisiere. ich habe angst.
ich überstürze nichts du hast hand schon an der klinke.
ihrer wut hältst du den kopf hin, verlierst zwei zähne und ein auge beinah.
aus dem anderem springt immer noch entschlossenheit mich an.
an deinem bett sitzend verstehe ich enblich, warum wir freunde sind.
Ich nehme stift und papier und stehe auf.

Katja Kulin

Besser Rock 'n' Roll

Negermusik nannten sie das was
An meine Ohren drang als ich
Etwa zehn Jahre war die Versehrten
Die einbeinig durch die Straßen
Humpelten fanden Marschmusik
Immer noch besser als
Rock'n'Roll aber Chuck Berry hatte
Sie nicht in den Krieg geschickt

Robsie Richter

Verschlossene ans Leben erinnern,
an Reisen mit neugierigen Augen
und die Errungenschaft, dass jeder Mensch
gleich sei vor dem Gesetz, weil es nur dann
keine Kriege geben muss, wenn man teilt,
bis jeder versorgt ist, und die Anstrengungen
darauf richtet, statt auf Zäune und Mauern
und das Wachstum der Wirtschaft.

Nikolai Vogel

Wenn wir Blätter wären

Zarte Blätter, kleine Blätter, starke Blätter, große Blätter
grüne Blätter, braune Blätter, gelbe Blätter, rote Blätter
stille Blätter, wilde Blätter,
trinken aus einer Mutterwurzel
gehen, wenn der Wind sie ruft,
kommen ans Licht,
wenn der Frühling sich neu einkleidet
ungeheuerliche Blätter, die so friedlich sind.

Dorothee Krämer

Das ist eine ganz eine Rassige

raunte die Bauernschaft im Dorf muss sich die Augen
besser waschen damit sie blau werden hoho
fremd gekreuzte Kartoffel versucht zu lachen
versucht nicht aufzufallen
versucht Wurzeln zu schlagen hier
auf schwäbischme Acker in Pflege genommen
und dennoch „rassig"gewachsen
und dennoch heimatlos geblieben.

Tanja Leuthe

Spitzt die Ohren - ein Cut-up mit Spock, Majokowski & Co

Leben und leben lassen! Stell dir das einmal vor!
Her mit dem guten Leben! Kein Oben und kein Unten!
Leben! Das richtige Leben! Stell dir das einmal vor!
Lebe lang und in Frieden! Stell's dir vor! Das gute Leben!
Kein Himmel und keine Hölle! Spielen wollen wir! Also los!
Worauf warten? Kommt! Lasst uns spielen! In Freiheit!
Trinken! Auf die Freiheit! Im Gasthaus
zum ewigen Frieden gibt's Freibier!

Marvin Chlada & Boris Kerenski